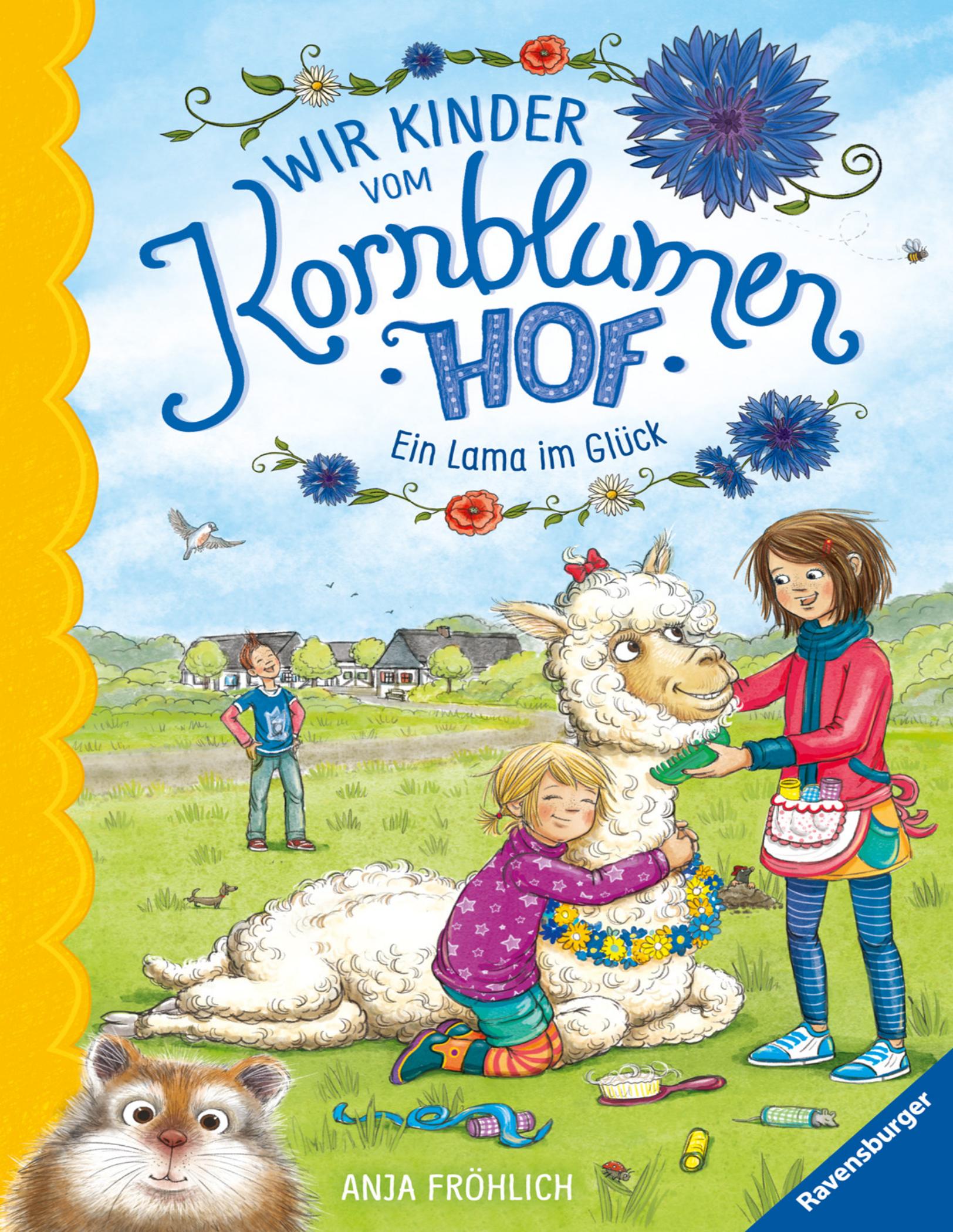


WIR KINDER
VOM
**Kornblumen
HOF.**

Ein Lama im Glück



ANJA FRÖHLICH

Ravensburger

WIR KINDER
VOM
**Kornblumen
HOF.**

Ein Lama im Glück



ANJA FRÖHLICH

Ravensburger



Als Ravensburger E-Book erschienen 2021
Die Print-Ausgabe erscheint im Ravensburger Verlag
© 2021, Ravensburger Verlag

Text © 2021 Anja Fröhlich
Originalausgabe

Cover- und Innenillustrationen: Ulla Mersmeyer

Logodesign: Anna Rohner & Ulla Mersmeyer

Alle Rechte dieses E-Books vorbehalten durch Ravensburger Verlag
GmbH, Postfach 2460, D-88194 Ravensburg.

ISBN 978-3-473-46999-4

www.ravensburger.de



Muffelstimmung aus dem Geist-Reich

Darf ich vorstellen: Familie Streithammel. Eigentlich heißen wir Schluckewitz, aber zu der Zeit, von der ich jetzt erzählen will, herrschte dicke Luft auf unserem Bauernhof. Und die kam ausnahmsweise mal nicht aus dem Zirkuswagen, in dem unsere drei Wollschweindamen munter vor sich hinpupsen.

Vielleicht hatten alle schlechte Laune, weil die Pubertät von meinem großen Bruder Henry einfach nicht aufhören will. Oder weil Papa nicht aufhören will, dagegen anzukämpfen.

Henry behauptete allerdings, die Muffelstimmung käme aus Lollis Zimmer gekrochen. Sie würde unter der Tür hindurchquellen und das ganze Haus verseuchen. „Aber echt jetzt, aus ihrem Zimmer stinkt es wie aus einem Pumakäfig!“, sagte er mehrmals täglich.

Natürlich wurde die Stimmung durch diese Aussage nicht besser.

Seit Lolli einen eigenen Schlüssel hat, darf übrigens niemand mehr ihr „GEIST-REICH“ betreten. Das ist der Name ihres Zimmers, den sie mit Fingerfarben auf die Tür geschmiert hat. Und darum kann auch niemand

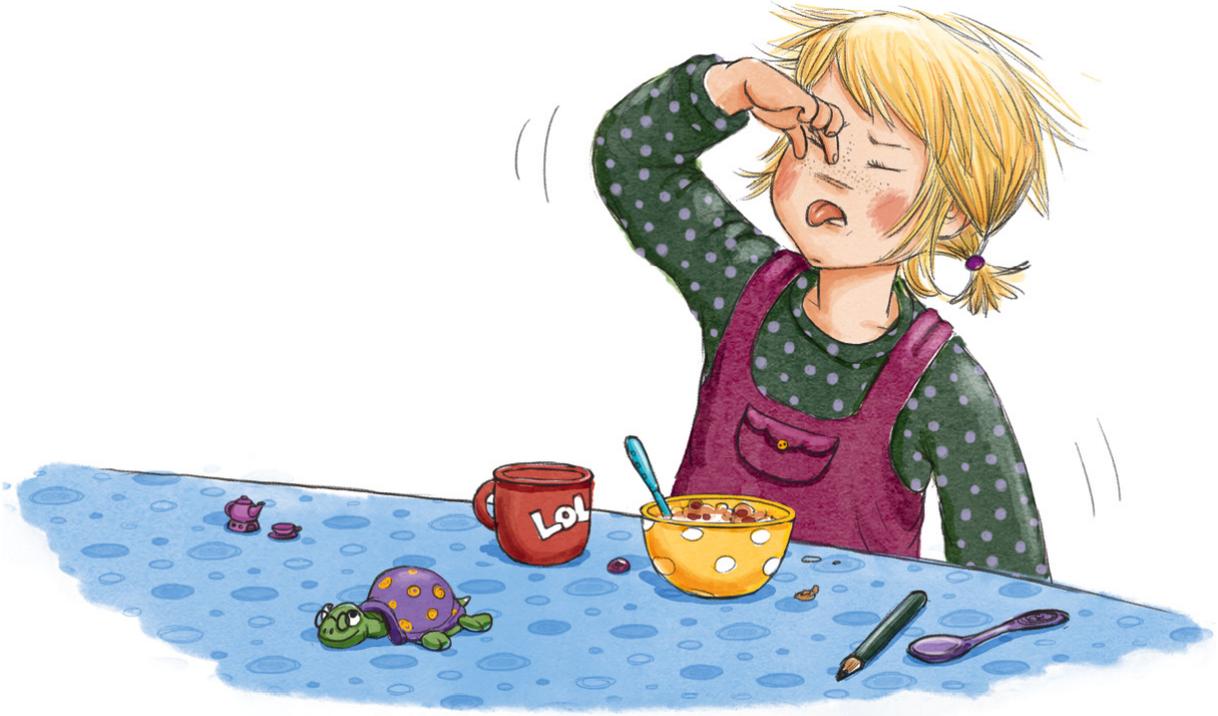
nachprüfen, wie schlecht sie lüftet und wie gut sie sauber macht.

Mama und Papa finden das okay. Denn wer von uns Kindern alt genug für einen Schlüssel ist, der ist auch alt genug, um sein Zimmer selbst in Ordnung zu halten. Auf Hilfe beim Aufräumen und Putzen wartet man also vergeblich.

Lolli behauptet übrigens, sie würde zusammen mit einem geheimen Wesen in ihrem GEIST-REICH leben. Ich hoffe nur, sie hat jetzt nicht eine eingebildete Freundin und führt Selbstgespräche.

Wir saßen gerade am Frühstückstisch, als die dicke Luft noch dicker wurde. Denn Papa machte den Kühlschrank auf, in dem er eine Packung seines Stinkekäses gelagert hatte. Papa ist der Käsekönig vom Kornblumenhof. Er verwandelt die duftende Milch von unseren Kühen und Ziegen in schlimme Müffelklumpen, die er dann in unserem Hofladen an reiche Leute verkauft. Meistens sind es alte Männer mit drahtigen Schnurrbärten und großen Schnüffelnasen.

„Bah!“, rief Lolli. „Wenn mein Zimmer ein Pumakäfig ist, dann ist unser Kühlschrank ein Gestankschrank.“



Die Laune wurde auch nicht viel besser, als Papa plötzlich einen Umschlag auf den Tisch legte. Darin waren vierzehn Zirkuskarten. Sieben für Kinder und sieben für Erwachsene. Genauso viele Bewohner gibt es auf dem Kornblumenhof - verteilt auf vier Häuser und drei Familien.



„What?“, rief mein großer Bruder Henry. „Du hast ein Vermögen für einen Wanderzirkus ausgegeben, in dem alte Clowns über ihre großen Schuhe stolpern und verlauste Hunde durch Reifen springen?“

„Du kannst gerne zu Hause bleiben und in der Zwischenzeit den Schweinestall ausmisten“, antwortete Papa.

Auch ich war nicht richtig begeistert. Seit ich gehört habe, was für ein trauriges und überhaupt nicht artgerechtes Leben Zirkustiere führen, wollte ich da lieber nicht im Zelt sitzen und auch noch klatschen müssen.

Es stellte sich heraus, dass Papa die Karten zum halben Preis bekommen hatte. Und zwar, weil die Hauptattraktion des Zirkus Zamparoni verschwunden war. Das Woll-Lama war ausgebüxt. Für das Tier, das auf Kommando spucken konnte, war sogar ein Finderlohn von fünfhundert Euro ausgeschrieben. Aber Henry meinte, dass man dem Lama keinen Gefallen tun würde, wenn man es zurückbrächte.

Denn das arme Tier hätte es in der Wildnis bestimmt besser als in diesem Zirkusknast.

„Wildnis?“, fragte Mama. „Wo siehst du denn hier eine Wildnis? Das Lama ist bestimmt total verängstigt und rennt am Ende noch vor ein Auto.“

Die Einzige, die gar nichts zu der Sache sagte, war Lolli. Vielleicht war sie ja noch eingeschnappt, weil Henry ihr GEIST-REICH „Pumakäfig“ genannt hatte.



Am Samstag fahren wir trotzdem alle zur Nachmittagsvorstellung des Zirkus Zamparoni. Das arme Woll-Lama war ja gar nicht da und konnte somit auch gar nicht beklatscht werden. Und mein Bruder wollte zusammen mit unserem Cousin Janik „das Zirkuselend mal genauer unter die Lupe nehmen“. In jedem Fall wollte er nicht alleine zu Hause bleiben, während wir anderen etwas erlebten.

Janiks Schwester Sofia und ich hatten miteinander abgesprochen, in der Pause geheime Ermittlungen durchzuführen. Wir wollten uns zu den Wagen und Käfigen schleichen. Da würden wir uns dann selbst ein Bild von der Behandlung der Tiere machen können. Und vielleicht kamen wir auf diese Weise ja auch diesem verschollenen Lama auf die Spur. Wenn wir ein bisschen über das Tier erfahren würden, so dachten wir, konnten wir viel besser nach ihm suchen. Denn Sofia und ich hatten uns vorgenommen, es auf jeden Fall zu finden. Sofia hatte mindestens so viel Mitleid mit ihm wie ich.

„Stell dir vor, du musstest dein ganzes Leben lang im Zirkus Männchen machen“, sagte sie. „Und dann brichst du